

KANON DER BIBEL - APOKRYPHE SCHRIFTEN

In Romanen oder Filmen tauchen sie oft als „geheime Schriften“ auf, die von der Kirche unter Verschluss gehalten werden: Evangelien, die nicht ins Neue Testament mit aufgenommen wurden. In den Augen der noch jungen Kirche waren diese frühchristlichen Schriften über Jesus ketzerisch gefälscht und wurden darum „apokryph“, also „geheim“ oder „verborgen“. Wenige dieser antiken Schriften sind als ganze Dokumente erhalten. Von den meisten gibt es lediglich Fragmente. Und manche lassen sich nur indirekt erschließen aus Zitaten in anderen Schriften der Alten Kirche.

Wie war Jesus als Kind?

Wie hat eigentlich das Leben Jesu angefangen? Wie hat eigentlich seine Mutter gelebt bevor Jesus da war? Wie hat sein Vater Josef gelebt? Das sind ja durchaus sehr spannende Fragen, über die wir im Neuen Testament sehr wenig erfahren. Fragen wie diese versuchen die apokryphen Evangelien zu beantworten mit Kindheitsgeschichten oder mit fiktiven Dialogen, die der auferstandene Jesus selbst mit seinen Jüngern führt.

Jesus und Maria Magdalena - ein Liebespaar?

Immer wieder werden apokryphe Evangelien als Beweis zitiert für sensationelle Neuigkeiten über Jesus von Nazareth. So handelt zum Beispiel Dan Browns Roman „Sakrileg“ von einer angeblichen Ehe Jesu. Maria Magdalena habe mit Jesus ein Kind bekommen, so schreibt Brown mit Verweis auf das apokryphe Philippusevangelium.

Judas als Held eines Evangeliums

Erst 2006 haben Wissenschaftler mit dem Judasevangelium eine weitere apokryphe Schrift veröffentlicht. Das Judasevangelium stammt aus der Mitte des 2. Jahrhunderts. Judas Iskariot, der Jünger, der Jesus verraten hat, als Held eines eigens von ihm verfassten Evangeliums. Was provokant klingt, war zur Zeit der Abfassung des Judasevangeliums eine typische Art der Darstellung. Man nennt das in der Fachliteratur „Protestexegese“, man greift gezielt Figuren der biblischen Geschichte heraus und bringt sie positiv umwertet und dann sozusagen gegen das etablierte Christentum in Stellung.

Apokryphe Evangelien als Zeugnisse der Gnosis

Die apokryphen Evangelien verraten viel über die Konkurrenzsituation zwischen der entstehenden Kirche und anderen Glaubensströmungen. Eine solche war zum Beispiel die Gnosis,; die Gnosis ist eines der großen Rätsel der antiken Religionsgeschichte. So wenig man über den genauen Ursprung der Gnosis weiß, die Grundzüge ihrer Weltdeutung sind bekannt. Das ist etwa die Annahme, dass der oberste Gott und der „Demiurg“ wird er dann oft genannt, der die Welt geschaffen hat, dass die nicht miteinander identisch sind. Dass deshalb die Welt ein Gott ferner, böser Bereich ist, in den die Menschen irgendwie durch einen unglücklichen Umstand hineingeraten sind und aus dem sie wieder erlöst werden müssen. Etlche apokryphe Evangelien vermitteln gnostische Gedanken wie etwa die negative Deutung der Schöpfung. Das führte zum Konflikt mit der Kirche. So wurden die „Ketzerschriften“ aus dem Kanon ausgeschieden, versteckt und über fast zweitausend Jahre Christentumsgeschichte hinweg im Geheimen überliefert. Für uns sind sie faszinierende Quellen, die uns wertvolle Einblicke geben in die Anfänge von Theologie und Kirche.

Begriffe

Kanon (griech.)

heißt wörtlich: Stab, Maßstab; im übertragenen Sinne: Regel, Richtschnur. Im 4. Jahrhundert begann man, mit „Kanon“ die Liste der biblischen Bücher zu bezeichnen. Es handelt sich um die Bücher, die dem Gläubigen als Maßstab, als Richtschnur für Leben und Glauben dienen sollten und die von der Kirche offiziell anerkannt sind.

Die Apokryphen

(von griechisch αποκρυφη - verborgen - hier nicht zum Gottesdienstgebrauch zugelassen) sind Zusatzschriften zur Bibel die nicht in den Kanon aufgenommen worden sind. Diese Schriften weisen eine gewisse Ähnlichkeit mit den kanonischen Schriften auf, unterscheiden sich jedoch durch Darstellungsart und Inhalt von diesen.

Es wird unterschieden zwischen Apokryphen des Alten Testaments und Apokryphen des Neuen Testaments.

Deuterokanonische Schriften:

Tod, Jdt, Bar, Weish, Sir, 1 Makk, 2 Makk.

Bei der Bestimmung des jüdischen Kanons Ende des 1. Jh n. Chr wurden 7 Bücher nicht zur jüdischen Bibel gezählt. Das Christentum hat diese 7 Bücher in die christliche Bibel aufgenommen und später auf sie die im 16. Jh entstandene Bezeichnung „deuterokanonische Bücher“ angewendet.

Im protestantischen Kanon sind diese Schriften nicht enthalten: Martin Luther übersetzte in seiner deutschen Ausgabe diese Texte als Anhand und nannte sie „apokryph“. Jene Bücher, die nach dem katholischen Verständnis als apokryphe Texte gelten, werden von den Protestanten „Pseudigraphen“ bezeichnet.

Außerkanonische Literatur

Seit dem 17. Jh wurden viele außerkanonische Schriften als „Apostolische Väter“ zusammengefasst. Briefe an verschiedene Gemeinden (1. Klemensbrief, Ignatiusbriefe, Polykarpbrief u.a.). Diese sind in der Zeit von 95-110 entstanden und beinhalten ähnliche Themen wie die Briefe des Kanons. Dazu zu zählen sind noch andere Lehrschriften, wie z.B. die Didache, Barnabasbrief, 2. Klemensbrief und die Oden Salomos.

Die Entstehung des Kanons

Um 200 umfasste der ntl Kanon bereits 20 Schriften. Eine letzte Klärung erfolgte im 4. Jh: Athanasius erwähnt in seinem Osterbrief 367 erstmals alle 27 Schriften des NT. Die Synode von Rom 382 ist die erste offizielle Äußerung zum Kanon.

Erst das Konzil von Trient hat 1546 den Umfang des katholischen Kanons als Glaubenssatz definiert (als Abgrenzung zu M. Luther).

Die Kriterien der Kanonbildung

Apostolizität (auf dem Zeugnis der Apostel basierend)

Katholizität (gesamtkirchlich anerkannt)

Orthodoxie (der ursprünglichen Lehre entsprechend)

Bewährtheit (in der Praxis erprobt und bewährt; besonders die Verwendung in der Liturgie galt als wichtiges Kriterium)

Einige Apokryphen zum Alten Testament

Das Leben Adams und Evas
Die Apokalypse des Moses
Die Schatzhöhle
Die Frömmigkeit der Essener
Die Testamente der 12 Patriarchen
Die 18 Psalmen Salomos
Das Buch der Jubiläen
Joseph und Asenath
Die alttestamentlichen Apokalypsen
Das vierte Buch Esra
Griechische Baruchapokalypse
Das äthiopische Buch Henoch
Das dritte Buch Esra
Das vierte Makkabäerbuch
Das Buch der Regel der Einung (Qumran)
Die Himmelfahrt des Jesaja
Das Martyrium des Jesaja
Das fünfte Buch Esra
Das sechste Buch Esra
Die Sibyllinischen Orakel
Die Oden Salomon

Apokryphe Überlieferungen in der Kunst

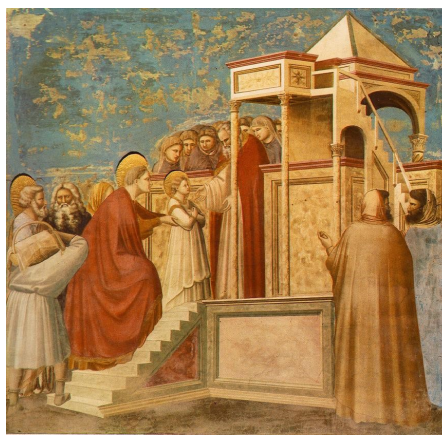
Die Apokryphen haben Maler zu allen Zeiten inspiriert. Sei es die Geburt Christi, die Auferstehung und Himmelfahrt - bei fast allen zentralen Christus- und Marienbildern haben Künstler liebevolle Details eingefügt, die zwar nicht in der Bibel stehen, aber in den außerkanonischen Texten.

Der Hl. Antonius schreibt 1446: „Die Maler sind zu tadeln, wenn sie die Dinge im Gegensatz zu unserem Glauben malen...., wenn sie bei Maria Verkündigung ein kleines Kind, Jesus, im Leib der Jungfrau darstellen, so als wäre der Körper, den er annahm, nicht von ihrem Fleisch und Blut gewesen ... Sie sind auch nicht zu rühmen, wenn sie apokryphe Themen malen, wie Hebammen bei Christi Geburt oder eine Jungfrau Maria bei ihrer Himmelfahrt, wie sie dem heiligen Thomas ihren Gürtel hinabreich, um seinen Zweifeln zu begegnen...

Das Konzil von Trient hat rund hundert Jahre nach Antoninus für alle Zeiten gefordert: „Es darf keine Bilder mehr geben, die ein falsches Dogma darstellen oder für die einfachen Leute die Gelegenheit zu einem gefährlichen Irrtum bieten.“ Hier sind apokryphe Motive (mit) gemeint.



Giotto, Joachim und Anna
Scrovegni-Kapelle, Padua



Giotto, Opferung Marias im Tempel;
Scrovegni-Kapelle, Padua

Neutestamentliche Apokryphen

Evangelien

Ägypterevangelium:
Griechisches Ägypterevangelium
Koptisches Ägypterevangelium (gnostisch)
Bartholomäusevangelium
Dialog des Erlösers (gnostisch)
Diatessaron (Evangelienharmonie)
Ebionitenevangelium (judenchristlich)
Evangelium der Eva
Hebräerevangelium (judenchristlich)
Protevangeliem des Jakobus
Judasevangelium (gnostisch)
Kindheitsevangelien:
Arabisches Kindheitsevangelium
Kindheitsevangelium nach Thomas
Evangelium des Marcion (gnostisch)
Evangelium der Maria (gnostisch)
Matthiasevangelium
Nazaräerevangelium (judenchristlich)
Petrusevangelium (gnostisch)
Nikodemusevangelium
Philippusevangelium (gnostisch)
Pseudo-Matthäus-Evangelium
Thomasevangelium (gnostisch)
Evangelium der Wahrheit (gnostisch)

Fragmente von Evangelien

das Petrusevangelium (entdeckt 1886),
Papyri von Oxyrhynchos (1897),
der Egertonpapyrus (1935),
das Thomasevangelium (Papyri von Nag Hammadi 1945–47),
ein Fragment des Geheimen Markusevangeliums (1958).

Apostelakten

Acta Petri et Andreae
Andreasakten (Acta Andreae)
Barnabasakten (Acta Barnabae)
Bartholomäusakten
Johannesakten (Acta Ioannis)
Paulusakten (Acta Pauli, Theklallegende)
Petrusakten (Acta Petri)
Philippusakten (Acta Philippi)
Thomasakten (Acta Thomae)
Thaddäusakten (Acta Thaddei)

Briefe

Abgarbriefe
Briefe des Paulus: 3. Korintherbrief;
3. Thessalonicherbrief
Laodizenerbrief
Brief des Barnabas

Apokalypsen

Apokalypse der Maria (gnostisch)
1. Apokalypse des Jakobus (gnostisch)
2. Apokalypse des Jakobus (gnostisch)
3. Apokalypse des Jakobus (gnostisch)
Apokalypse des Paulus
Apokalypse des Petrus (gnostisch)
Hirte des Hermas